

TUM-Klinikum setzt Maßstäbe

Wieder einmal ist das TUM-Klinikum rechts der Isar (RdI) Vorreiter: In den vergangenen Monaten wurde hier ein für Universitätskrankenhäuser neuartiges Konzept zur Vernetzung der Qualitätssicherung patientennah durchgeführter Sofortdiagnostik (»Point-of-Care Testing«, POCT) eingeführt.

Vor allem geht es um die Bestimmung des Blutzuckers und die Analyse der Blutgase - Messungen, die direkt auf den Stationen und Ambulanzen durchgeführt werden. Grundlage für die Vernetzung war eine neue Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung von quantitativen laboratoriumsmedizinischen Untersuchungen im Krankenhaus: Die Qualität der POCT-Diagnostik soll im Interesse einer optimalen Patientenversorgung nach den gleichen Regeln gesichert werden, die für die Analytik in Zentrallabors schon lange gelten.

Federführend bei der Umsetzung des neuen Konzepts am RdI waren das Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie und die Klinik für Anästhesiologie. Die Online-Qualitätssicherung zwischen Stationen und Zentrallabor erfolgt arbeitsteilig: Die Daten der Qualitätskontrollen, die das Stationspersonal regelmäßig vornimmt, werden online über das Krankenhaus-Kommunikations-System (KKS) an einen POCT-Server im Zentrallabor überspielt. Für die POCT-Analysengeräte werden Dockingstationen eingesetzt, die via Stationsrechner an das KKS angeschlossen sind. Diese Netzwerklösung erlaubt es, auch dezentral gelegene Kliniken wie die Kliniken in der Möhlstraße oder am Biederstein an die Server im Zentrallabor anzukoppeln. Dort werden die täglich peripher erhobenen Daten der Qualitätskontrolle zentral dokumentiert, analysiert und für fünf Jahre archiviert. Das ver-



POCT-Analyse auf der Anästhesiologischen Intensivstation.

Foto: Peter B. Luppá

ringert den Aufwand für die tägliche Qualitätssicherung auf den Stationen erheblich, weil dort Dokumentation und Archivierung entfallen. Für die Koordination der Qualitätssicherung aller POCT-Systeme und für die kontinuierliche Schulung des Bedienungspersonals in den einzelnen Kliniken ist ein übergeordneter POCT-Verantwortlicher zuständig. Gemeinsam mit den POCT-Beauftragten der Kliniken stellt er die ordnungsgemäße Qualitätssicherung unter den besonderen Gegebenheiten der einzelnen Stationen und Ambulanzen sicher.

Die POCT-Vernetzung im Klinikum rechts der Isar ist effizient und flexibel. Bereits jetzt, rund ein Jahr nach Inbetriebnahme, ist eine gezieltere Nutzung der Ressourcen zu beobachten: Die Anzahl der Analysen ist geringfügig, die Betriebskosten jedoch sind deutlich zurückgegangen. Auch deshalb ist das am RdI realisierte Vernetzungskonzept bereits vielfach Modell für andere Großkliniken geworden.

Peter B. Luppá,
Manfred Blobner



Mikrobiologie feierte Richtfest

Rasante Fortschritte macht der Neubau des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Hygiene und Virologie des TUM-Klinikums rechts der Isar. Zum Richtfest im Mai 2004 versammelten sich unter der Richtkrone (v.l.): Klaus Thaller, Verwaltungsdirektor des Klinikums, Medizin-Dekan Prof. Markus Schwaiger, die beiden zukünftigen Hausherrn Prof. Hermann Wagner, Ordinarius für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene, und Prof. Volker Erfle, Ordinarius für Virologie, Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel, TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann und Prof. Jörg Rüdiger Siewert, Ärztlicher Direktor des Klinikums.

Foto: Reinhard Kurzendörfer